

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint zweimal wöchentlich am Montag und Donnerstag. Preis 10 Pf. pro Quartal. Einzelnummern 10 Pf. Alle Bestellungen, Vorbestellungen, Anzeigen, Abbestellungen, Änderungen, Zusendungen, etc. sind zu richten an die Redaktion. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.



Verleger: Wilsdruffer Tageblatt, Dresden. Druck: Wilsdruffer Tageblatt, Dresden. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Zweigbücherei: Wilsdruff, Dresden.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 184 — 95. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 240 Sonnabend, den 8. August 1936

Olympisches Fest wichtiger als manche Konferenz der Nachkriegszeit. Empfang der ausländischen Gäste durch die Reichsminister Göring und Dr. Goebbels.

Einen Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen, die im Rahmen der XI. Olympischen Spiele stattfinden, bildet der Empfang, den die Reichsminister Generaloberst Göring und Dr. Goebbels in der Berliner Staatsoper gaben.

Zu Beginn des Abend begrüßte Reichsminister Generaloberst Göring die in- und ausländischen Gäste. In diesen Tagen, die im Rahmen der Olympischen Spiele in Berlin Abgesandte aller Völker und aller Nationen vereinen, ist es, so führte er u. a. aus, für die deutsche Reichsregierung als Dolmetsch des deutschen Volkes eine Selbstverständlichkeit, den Fremden und Ausländern echte deutsche Gastfreundschaft zu bieten. Reichsminister Göring wies darauf hin, daß dieser Abend die führenden Männer aller Nationen, die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilen, mit ihren Damen zu einem geselligen Beisammensitzen vereinen solle, um sich gegenseitig kennenzulernen, alte Beziehungen aufzufrischen und neue anzuknüpfen. Die ausländischen Gäste möchten den besten Eindruck von Deutschland mit nach Hause nehmen: Den Eindruck eines Volkes, das in offener und ehrlicher Freundschaft allen anderen Völkern die Hand bietet.

Nach einer kurzen Pause und nachdem die Rede des preussischen Ministerpräsidenten auf englisch und französisch wiedergegeben worden war, ergriff Reichsminister Dr. Goebbels zu einer kurzen Begrüßungsansprache das Wort. Der Minister sagte, es falle ihm schwer, zu den vielen ausländischen Gästen zu sprechen, weil er wisse, daß manche Zeitungen des Auslandes in allem, was gerade er zu sagen habe, eine Propagandamöglichkeit für das nationalsozialistische Deutschland sehen möchten. „Ich möchte mich daher darauf beschränken, zu betonen“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „daß es in einer Zeit, in der viele Länder Europas von den schwersten wirtschaftlichen und politischen Krisen heimgesucht sind, in Deutschland möglich ist, nach einer dreieinhalb-jährigen Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates ein wirkliches Fest der Freude und des Friedens zu feiern.

Wir wollen uns kennen und schätzen lernen und dadurch eine Brücke bauen, auf der die Völker Europas sich verständigen können.“

In diesem Sinne hieß Reichsminister Dr. Goebbels die ausländischen Gäste im Namen des Führers und der Reichsregierung im Deutschen Reich, das wieder ein Reich der Ordnung und der Ehre geworden sei, auf das herzlichste willkommen.

Nachdem die feierlichen Klänge der „Olympiabühne“ verhallt waren, dankte im Namen des Internationalen Olympischen Komitees dessen Präsident Graf Baillet-Latour der Reichsregierung für die tatkräftige Unterstützung, mit der sie die Vorbereitungsarbeiten des I. O. K. und des D. R. gefördert habe. Die ausländischen Gäste hätten einen überaus herzlichen Empfang in Deutschland gefunden. In dieser herzlichen Festimmung konnten die Olympischen Spiele 1936 in einem grandiosen Rahmen und in einer Atmosphäre allgemeiner Sympathie, die durch keine politischen Schwierigkeiten getrübt wurde, stattfinden. Graf Baillet-Latour würdigte insbesondere die monumentalen Bauten und Einrichtungen, die Deutschland für die Olympischen Spiele geschaffen habe, und erklärte, daß die deutsche Regierung damit der deutschen Jugend ein außerordentlich großen Dienst erwiesen habe, denn die junge deutsche Generation könne nun in Zukunft all diese Einrichtungen für ihre sportliche Betätigung und körperliche Ausbildung benutzen.

Nach den Festansprachen begann das reiche künstlerische Programm, das sich aus gesanglichen Darbietungen unserer ersten Kräfte und Tanzvorführungen des Balletts der Staatsoper zusammensetzte und den Anwesenden ungetrübte Stunden der Freude und eines hohen künstlerischen Genusses bot.

Festabend der Wehrmacht.

Am Freitagabend gab die Wehrmacht im Zeichen ihrer engen Verbundenheit mit den Olympischen Spielen im Haus der Ritter einen Festabend. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, konnte eine große Zahl vor allem unserer ausländischen Gäste begrüßen.

Die Uniformen aus aller Herren Länder überragten und erstrahlten ein prächtiges buntes Bild. Inmitten der hohen Offiziere und der namhaften Ehrengäste sahen vollzählig auch die nicht zum Offiziersstand gehörenden militärischen Olympiaplumper aller Sportarten von fast fünfzig Nationen. Der Gastgeber, der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, widmete seinen Gästen herzliche Worte der Begrüßung.

Generalfeldmarschall von Blomberg führte u. a. aus: „Zwei Dinge zeichneten den Soldaten aller Länder und Völker von jeher aus: Kameradschaft und Kameradschaft. Der sportliche Wettkampf verbindet diese beiden Eigenschaften in der glücklichsten Weise. Er stärkt und erhält den Kampfsinn und er fördert zugleich die Kameradschaft aller derer, die ihre Kräfte in einem solchen Kampfe messen. Sie wissen, meine Herren, daß der deutsche Soldat zu allen Zeiten verstanden hat zu kämpfen. Mögen Sie aus dem Olympischen Dorf, das Ihnen die deutsche Wehrmacht baute, und von dem heutigen Abend die Überzeugung mitnehmen, daß er nicht minder versteht, ein guter und aufrichtiger Kamerad zu sein.“

Freudig heißen wir Sie im Geiste dieser Kameradschaft willkommen. Dankbar gedenken wir der Arbeit derer, die mit den olympischen Gedanken zugleich den Frieden und die Freundschaft aller Völker fördern. Der Wunsch nach einer Kameradschaft sei der Sinn des heutigen Abends.“

Der Präsident des Internationalen Organisationskomitees Graf Baillet-Latour dankte im Namen der Gäste für den herzlichsten Empfang und für den auhergegewöhnlichen Anteil, den die Wehrmacht an der Durchführung der XI. Olympischen Spiele habe. Der Geist der sportlichen Erziehung sei der gleiche, der dem ritterlichen sportlichen Kampf — den der Olympischen Spiele — beherrsche.

Die ersten deutschen Siege in Grünau.

Im Staffettenlauf haben Berliner die heilige Flamme des olympischen Feuers vom Reichssportfeld quer durch die Reichshauptstadt nach den Müggelbergen gebracht, wo das Feuer nun während der Grünauer Regatta brennen wird, die am Freitagabend begann.

Die Grünauer Tage begannen mit Ruder- und Kampfsport. Der erste Kampf war ein deutscher Sieg. Als erstes Rennen wurde der A-Jahres-Flitzer gestartet. Eine hochgestimmte vieltausendköpfige Menschenmenge verfolgte vom Ufer aus den harten Kampf der Mannschaften über die 10 000 Meter lange Strecke. Das deutsche Meisterpaar

Wewers-Landen ging sofort in Führung, ließ keinen Gegner mehr nahe kommen und sicherte mit gut hundert Meter Vorsprung Deutschland den Sieg vor Oesterreich und Schweden.

Ergebnis im Zweier-Kajak.

1. Deutschland (Landen-Wewers) 41:45.
2. Oesterreich 42:05,4.
3. Schweden 43:06,1.

Auch im Einer-Kajak eine „Goldene“.

Die zweite goldene Medaille erliefte am Freitag für Deutschland der deutsche Meister Ernst Krebs, München, im Langstreckenlauf im Einer-Kajak. Schon bald nach dem Start zeigte es sich, daß Krebs in diesem Rennen Sonderklasse darstellte. Stets lag er, ohne besonders hart werden zu müssen, mit etwa 20 Metern Vorsprung in Front und landete den sicheren Sieg. Hinter ihm kam der Oesterreicher Vandertinger ein, der den Dritten, den Amerikaner Rieder, um fast 200 Meter hinter sich ließ.

Ergebnis im Kajak-Einer.

1. Krebs (Deutschland) 46:01
2. Oesterreich 46:14,7
3. U.S.A. 47:23,9
4. Holland 47:31
5. Finnland 47:35,5
6. Tschechoslowakei 47:36,8

Noch eine silberne Medaille.

Im Rennen der Zweier-Faltboote über die 10 000-Meter-Strecke entspann sich ein überaus harter Kampf zwischen den Mannschaften von Deutschland, Schweden und Oesterreich. Etwa 2000 Meter vor dem Ziel glaubte alles schon an den Sieg der mehrfachen deutschen Europameister Horn-Hanisch. Doch die Schweden setzten zu einem gewaltigen Endspurt an und feierten mit einer knappen Viertel-Länge. Die Deutschen mußten sich mit der silbernen Medaille begnügen, während Holland sich vor Oesterreich nach den 3. Platz eroberte.

Ergebnis der Zweier-Faltboote:

1. Schweden (Johansson-Bladström) 45:48,9
2. Deutschland (Horn-Hanisch) 45:49,2
3. Holland 46:12,4
4. Oesterreich 46:26,1

Die blutigen Wirren des Bürgerkrieges in Spanien haben sieben deutsche Menschenleben gefordert.

Die kleine siebenjährige

Johanna Immhof
fiel in Santander einem vorläufigen Mord zum Opfer.

Heinz Voh
aus Hamburg erlag seinen durch Schießereien im kommunistischen Stadtteil von Sijon erlittenen Verletzungen.

Parteilgenosse **Hans Hahner**
fiel beim Transport Verwundeter in Barcelona einer Kugel zum Opfer.

In Barcelona wurden die Parteilgenossen und Arbeitfrontkameraden

Wilhelm Gaetse **Heilmuth Hofmeister** **Günther Swalmius-Dato**
und der Volksgenosse **Treich**
feige von kommunistischen Herden erschossen.

Tieferschmerz trauert das ganze deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenzen um diese jungen Menschen, die sterben mußten, nur weil sie Deutsche waren. Der infernalische Haß des widergesetzlichen Bolschewismus, der nicht einmal vor Kindern halt machte, brachte diesen jungen Deutschen den Tod.

Während in Berlin die Olympia-Blöße die Jugend der Welt zum friedlichen Kampf ruft und eine ganze Nation die Völker der Erde göttlich empfängt, wütet in dem befreundeten Spanien der rote Terror. Während im Dritten Reich Friede und Ordnung herrscht und Menschen aus allen Erdteilen in feierlicher Stimmung sich zur Abhaltung der Olympischen Spiele zusammensuchen, ereilt in Spanien sieben deutsche Menschen ein grausames Schicksal. Das Volkrecht des Landes, das sie niemals verließen, konnte sie nicht schützen.

Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten senden unsere Tränen vor diesen Toten. Vier Parteilgenossen, Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers unter ihren deutschen Kameraden, sind aus den Reihen der Auslands-Organisation gerissen worden. In diesen schweren Stunden gedenken wir in stummer Trauer der Angehörigen, denen der Bolschewismus ihre Lieben nahm.

Im Geiste Wilhelm Gustloffs tragen wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten die Fahne weiter!

Ernst Wilhelm Doble, Gauleiter der Auslands-Organisation der NSDAP.